

Editorial

Die aktuelle Ausgabe von *kunsttexte.de* markiert eine Zäsur. Denn mit neuem Erscheinungsbild wird das Onlinejournal fortan von der Universitätsbibliothek Heidelberg im Rahmen des *Fachinformationsdienstes Kunst Fotografie Design arthistoricum.net* gehostet. Diese Veränderung fällt mit dem zwanzigjährigen Jubiläum von *kunsttexte.de* zusammen. So entstand die Idee, den Umzug des Journals zu *arthistoricum.net* mit einer Jubiläumsausgabe zu verbinden und die einzelnen Sektionen, die die *kunsttexte.de* aktuell bilden, einzuladen, über die bisherige Arbeit zu reflektieren, methodische Fragen zu diskutieren und Standortbestimmungen mit Blick auf ihre jeweiligen Gegenstandsbereiche zu präsentieren. Zugleich ist uns diese besondere Ausgabe Anlass, in diesem Editorial die Geschichte des Journals Revue passieren zu lassen.

Kunsttexte.de geht auf eine Initiative von Silvia Zörner und Michael Lailach zurück und wurde 2001 an der Humboldt Universität zu Berlin als eine der ersten Open-Access-Fachzeitschrift für Kunstgeschichte in Deutschland gegründet. In der ersten Phase bestimmten sieben Sektionen, „Bild Wissen Technik“, „Denkmalpflege“, „Form Funktion“, „Gegenwart“, „Gender Studies“, „Kunst Medien“ und „Politische Ikonographie“, das inhaltliche Spektrum der Zeitschrift.

Eine wichtige Wegmarke bildete eine Förderung durch die *Deutsche Forschungsgemeinschaft* zwischen 2008 und 2012. Annett Gries und Stefan Pohl, die im Rahmen dessen am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin als wissenschaftliche Mitarbeiter angestellt wurden, realisierten eine sowohl inhaltliche wie auch infrastrukturelle Erneuerung der Zeitschrift. Sie erhielt in dieser Phase die technischen Voraussetzungen, verschiedene Medien, wie Texte, Bilder, Audio, Video und Animation miteinander zu verknüpfen. Die Einrichtung einer Schnittstelle ermöglichte, das E-Journal auf dem Publikations- und Archivierungsserver der Humboldt Universität zu Berlin zu hosten und auf diese Weise eine Langzeitsicherung

der Beiträge, die auf *kunsttexte.de* veröffentlicht sind, zu gewährleisten. Parallel zu diesen technischen Neuerungen wurde 2009 ein wissenschaftlicher Beirat ins Leben gerufen, mit dessen Hilfe das wissenschaftliche Profil der Zeitschrift geschärft wurde. Schließlich konstituierte sich im Mai 2010 der Verein *kunsttexte e.V.*, mit dem das E-Journals institutionell verstetigt wurde und der seitdem als Herausgeber der Zeitschrift auftritt. In dieser Phase erfolgte auch eine Erweiterung des thematischen Spektrums von *kunsttexte.de* durch die neuen Sektionen „Auditiven Perspektiven“, „Ostblick“, „Renaissance“, „Architektur Stadt Raum“ und „Trans-cultural Perspectives“. Damit einhergehend stieg die Zahl der Redakteurinnen und Redakteure auf zweiundzwanzig.

Deren ehrenamtliche Tätigkeit umfasste ein ungewöhnlich weites Feld an Aufgaben beginnend mit der Konzeption der Hefte und der Einwerbung der Beiträge über deren redaktionelle Betreuung bis hin zum Satz der Beiträge und zur Veröffentlichung der Hefte. Vor diesem Hintergrund darf es als eine besondere Leistung aller bisher Beteiligten gelten, dass *kunsttexte.de* bereits auf eine so lange Erscheinungsdauer zurückschauen kann. Das Entstehen neuer Sektionen und die Schließung alter, die Intensivierung der Arbeit der Sektionen und deren temporäres Abflauen reflektieren dabei weniger die Konjunkturen methodischer und inhaltlicher Schwerpunkte; sie sind vielmehr eine direkte Folge prekärer Arbeitsverhältnisse, mit denen sich nicht nur der wissenschaftliche Nachwuchs, sondern zunehmend auch fachlich etablierte Kolleginnen und Kollegen konfrontiert sehen.

Trotz der so umrissenen anspruchsvollen Rahmenbedingungen veröffentlichten *kunsttexte.de* seit dem Beginn ihrer Existenz ca. 950 Beiträge. Hinter dieser beeindruckenden Zahl verbergen sich Aufsätze, Buchrezensionen sowie Ausstellungs- und Veranstaltungsbesprechungen. Darin eingeschlossen sind Themenheften und Veröffentlichung von Tagungsergebnisse,

die von Gastredaktionen herausgegeben wurden – diese erfolgreiche Praxis wird auch nach der Übersiedlung zum *Fachinformationsdienst Kunst, Fotografie, Design arthistoricum.net* beibehalten werden.

Der Umzug auf die von der Universitätsbibliothek Heidelberg im Rahmen von *arthistoricum.net* betriebene Plattform für elektronische Fachzeitschriften bietet *kunsttexten.de* – im Kreis zahlreicher renommierter kunst- und kulturwissenschaftlicher Zeitschriften – sowohl eine zeitgemäße Arbeitsumgebung auf der Basis des *Open Journal Systems* als auch eine fachaffine Unterstützung hinsichtlich der Einbindung von Medien- und Forschungsdaten und der Langzeitarchivierung der veröffentlichten Beiträge. Einen institutionellen Rückhalt für die Tätigkeit des Vereins *Kunsttexte e. V.*, der weiterhin *kunsttexte.de* herausgibt, bietet auch in Zukunft die Kooperation mit dem Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin, dem wir dafür sowie für die bisherige Unterstützung zu Dank verpflichtet sind. Unser Dank gilt darüber hinaus dem Computer- und Medienservice der Humboldt-Universität zu Berlin, der über viele Jahre das Erscheinen von *kunsttexte.de* technisch gewährleistet hat, ebenso wie der Universitätsbibliothek Heidelberg, insbesondere dem professionellen Team von Maria Effinger, das bereits seit vielen Jahren das digitale Open-Access-Publikationswesen im Bereich der Kunst- und Bildgeschichte vorantreibt. Des Weiteren danken wir dem wissenschaftlichen Beirat seine Tätigkeit. Unser besonderer Dank geht an alle Redakteurinnen und Redakteure, die mit ihrem Einsatz und ihrem Enthusiasmus die zentrale Stütze von *kunsttexte.de* waren, sind und hoffentlich auch weiterhin bleiben werden.

Im Jubiläumsheft präsentiert sich jede der derzeit aktiven sechs Sektionen mit einem Beitrag. Die Redaktionen haben hierfür Autorinnen und Autoren eingeladen oder Gespräche angeregt, die methodisch oder inhaltlich einen wichtigen Moment der aktuellen Forschung aus ihrem spezifischen Fachbereich zur Sprache bringen.

Im ersten Beitrag präsentiert die Sektion „Ostblick“ ein Gespräch mit Tomasz Grusiecki (Boise), Mathilde Arnoux (Paris) und Anna Baumgartner (München) zur Frage, inwieweit und von welchem Standpunkt aus eine

Geschichte der Kunst des östlichen Europas verstanden und in den größeren Kontext der Kunstgeschichte eingeordnet werden kann. Die Sektion nimmt damit thematisch einen Faden auf, der mit der ersten Ausgabe von „Ostblick“ gelegt worden war. Dem Gesprächstranskript wurde ein Vorwort vorangestellt, das unter dem Eindruck der aktuellen dramatischen Ereignisse in der Ukraine verfasst wurde. Ausgehend von der ernüchternden Erkenntnis, wie wenig die Kunstgeschichte der Ukraine und die ukrainische Kunstgeschichtsschreibung in der allgemeinen Wahrnehmung unserer Disziplin präsent ist, formuliert das Vorwort ein Plädoyer für eine notwendige Reflexion der konzeptionellen Voraussetzungen, der erkenntnistheoretischen Bedingtheit und des theoretischen Rahmens des Studiums der Kunst des östlichen Europas.

Im Fokus des Gastbeitrags der Sektion „Renaissance“ steht das Leonardo da Vinci zugeschriebene Gemälde *Christus als Salvator Mundi*, das im vergangenen Jahrzehnt ungeachtet der Zweifel an der Autorschaft des Florentiner Meisters bei Versteigerungen schwindelerregende Rekordsummen erzielt hat. Frank Zöllner (Leipzig), ein ausgewiesener Leonardo-Spezialist, verdeutlicht in seinem Gastbeitrag das Potenzial traditioneller kunsthistorischer Methoden für die Interpretation von Leonardo da Vincis *Salvator Mundi* und dessen Rezeption.

Italien bildet auch den regionalen Schwerpunkt der methodischen Reflexionen der Sektion „Architektur Stadt Raum“. Am Beispiel einer Reihe von architektonischen und städtebaulichen Projekten des faschistischen Regimes in der Region Südtirol/Alto Adige in der Zwischenkriegszeit erörtert Sophie Elaine Wolf (Innsbruck) Fragen rund um den Komplex der Ideologisierung von Architektur. In Anlehnung an Überlegungen aus der Medientheorie exemplifiziert Wolf unterschiedliche Formen der Ideologisierung von gebauter Architektur bzw. deren Einbindung in kollektiven Handlungspraktiken und die begleitenden Diskurse, in welche diese eingebettet wurden.

Der Festbeitrag der Sektion „Auditive Perspektiven“ ist ein Interview der Musikwissenschaftlerin und zugleich neuen Mitglieds des wissenschaftlichen Beirats von *kunsttexte.de*, Friederike Wißmann (Rostock), mit dem österreichischen Klangkünstler Bernhard Leitner,

in dem dieser erklärt, warum er den Begriff Klangkunst nicht nutzt. Des Weiteren werden in dem Beitrag, die beiden neuen Redakteurinnen der „Auditiven Perspektiven“ Gabriele Groll (Rostock) und Stephanie Probst (Wien) vorgestellt.

Künstliche Intelligenz, die in Kunst und Design zunehmend zum Tool und Thema wird, bildet den Schwerpunkt des Festbeitrags von Pamela C. Scorzin (Dortmund) für die Sektion „Kunst Design Alltag“. Am Beispiel der Installationen *UUmwelt*, *Of Ideal* und *After UUmwelt* (2018-2021) des französischen Künstlers Pierre Huyghe, bei denen Künstliche Intelligenz als bildgenerierende Komponente in Ökosysteme integriert wurde und auf diesem Wege Interaktionen von biologischen, technischen und nicht-lebendigen Akteuren initiiert wurden, werden Fragen zur Co-Kreativität und Co-Produktion von Mensch und Maschine diskutiert.

Den Reigen der Festbeiträge komplettiert die Sektion „Gegenwartskunst“ mit der Vorstellung von zwei Möglichkeiten, wie sich Gegenwartskunst inmitten zugespitzter Krisen und modernen Erbes zu positionieren vermag. Ausgehend von Arbeiten von Banksy und der afghanisch-schweizerisch-amerikanischen Künstlerin Zolaykha Sherzad unternimmt Lutz Hengst (Hamburg) eine Klärung der Relation zwischen der eingesetzten Formensprache und den modernistischen Bezugsräumen und stellt auf diesem Wege auch das vorherrschende Bild von der Moderne auf den Prüfstand.

Titel

Katja Bernhardt, Robert Born, Angela Dressen, Georg Schelbert, Editorial, in: <http://kunsttexte.de>, Festausgabe, Nr. 1, 2022 (3 Seiten),

DOI: <https://doi.org/10.48633/ksttx.2022.1.88626>.